

Sperrfrist: Montag, 24.11.2008, 19:00 Uhr

Fortgesetzte Solidität trotz schwieriger Rahmenbedingungen

I. Einführung/Vorbemerkungen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
in den letzten beiden Jahren konnte ich meine
Haushaltsrede jeweils mit einer guten Nachricht über das
Ergebnis der November-Steuerschätzung eröffnen.

Dies ist heute leider nicht der Fall. Nach den jüngst
zugegangenen Zahlen werden wir gegenüber den
bisherigen Orientierungsdaten beim gemeindlichen Anteil

an der Einkommenssteuer und den Schlüsselzuweisungen
rd.

600.000 Euro verlieren. Davon können wir bislang lediglich einen Teilbetrag von knapp 300.000 Euro auffangen, hauptsächlich über einzelne Posten der Finanzbeziehungen zu den Eigenbetrieben. Damit sind natürlich die Eckwerte der bisherigen Planung berührt. Zur genauen Information kann ich auf die Zahlen in den vorgelegten Unterlagen, namentlich die fortgeschriebene Gruppierungsübersicht sowie die Änderungsliste, verweisen.

Dieser Rückgang ist kein gutes Vorzeichen. Der Konjunkturhimmel trübt sich ein. Derzeit können wir uns noch an den – trotz der Reduzierung - guten Zahlen für 2009 erfreuen. Eine verlässliche Prognose für 2010 und die Folgejahre ist nicht möglich. Die bisherigen Grundannahmen für die mittelfristige Finanzplanung beziehen sich noch auf

die vergangene Mai-Steuerschätzung. Es ist nach heutigem Kenntnisstand zu bezweifeln, ob diese doch recht optimistischen Einschätzungen nach den Entwicklungen der letzten Monate noch haltbar sind.

Im Moment können auch die Experten nicht sagen, ob wir eine tiefgehende Rezession oder nur eine kurzwirkende Konjunkturdelle erleben werden. Konkrete Informationen über die Auswirkungen für unsere Haushalte werden wir wohl erst mit der nächsten Mai-Steuerschätzung erhalten.

Nun darf dieses Szenario nicht dazu führen, heute in düsterer Erwartung die nächste Finanzkrise der öffentlichen Haushalte an die Wand zu malen. Ich denke aber, wir als politisch Verantwortliche sind gut beraten, die Entwicklung ernst zu nehmen und uns mit den möglichen Folgen einer

konjunkturellen Abschwächung für unseren Haushalt frühzeitig auseinander zu setzen. Die finanziellen Spielräume könnten sich verengen und die Risiken zunehmen.

Aber, meine Damen und Herren, genau dies tun wir, uns für die konjunkturelle Entwicklung wappnen, und wir sind gut aufgestellt, um auch schwierigere Zeiten –falls sie denn kommen sollten- meistern zu können.

In der Vergangenheit haben wir eine vorausschauende und nachhaltige Haushaltswirtschaft und Finanzpolitik für Lahr betrieben.

- So konnten wir rd. 9,0 Mio. Euro Haushaltsschulden abbauen und über 4,0 Mio. Euro dem Rahmenkonto Flughafen Ostareal zuführen. Die Zinersparnisse haben es ermöglicht, die Investitionsfolgen aus der Flughafenkonversion –nahezu unbemerkt- in den Haushalt aufzunehmen.

- Unsere erfolgreichen Konsolidierungsbemühungen wirken sowohl bei den Sachaufwendungen als auch bei den Personalkosten auch heute noch nach. An dieser Stelle kann ich mitteilen, dass die Strukturbeschlüsse im Personalbereich zwischenzeitlich umgesetzt sind.

- In den letzten beiden Jahren konnten wir sehr gute Abschlüsse erreichen. Einen Großteil der Mittel haben wir genutzt, um unsere Rücklagen zu stärken. Zum 31.12.2007 betrug die einsetzbare Rücklage ca. 10,6 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung der im laufenden Jahr vorgesehenen Entnahme stehen noch über 7,0 Mio. Euro dieser Reserven für die Investitionsfinanzierung zur Verfügung

- Bei der Bewältigung der Konversion können große Fortschritte verzeichnet werden. Die in den letzten zwei Jahren erreichten Vermarktungserfolge im Ost- und Westareal haben die finanzielle Situation deutlich entspannt. Die IGZ als Entwicklungsgesellschaft leistet hervorragende Arbeit und ist in wirtschaftlich guter Verfassung.

- Die Chrysanthema ist zu einem verlässlichen Magnet für unsere Stadt geworden. Unsere Stadt hat an

Renommee gewonnen, Gastronomie, Hotellerie und Handel profitieren in hohem Maße.

Auch unsere Sponsoren profitieren von der Verbindung ihres Firmennamens mit der Chrysanthema. Insgesamt konnten 170.000 Euro eingeworben werden.

Diese Aufzählung ließe sich noch weiter fortsetzen.

Ich möchte aber abschließend einen Aspekt hervorheben, der mich in meiner optimistischen Grundhaltung in besonderem Maße bestärkt.

In den vergangenen Jahren haben wir, Gemeinderat und Verwaltung, die finanzpolitischen Überlegungen und das faktische Handeln konsequent ausgerichtet an mittel- und langfristigen Zielsetzungen, die wir bei unseren Klausurtagungen erarbeitet haben. Damit war gewährleistet, dass die nach politischen Prioritäten festgelegten Vorhaben umgesetzt werden konnten, ohne die Finanzierungskraft unseres Haushaltes zu gefährden. Ich bin überzeugt davon, dass wir gemeinsam auf diesem Weg fortfahren werden.

II. Haushaltsplan 2009

II.1 Verwaltungshaushalt

Nun zu den Einzelheiten des Haushaltsentwurf 2009,
zunächst der Verwaltungshaushalt:

Ich habe bereits angedeutet, dass wir 2009 noch gute, im
Grunde genommen sehr gute Zahlen ausweisen können.

Das Volumen des Verwaltungshaushaltes beträgt rd. 83,3
Mio. Euro und liegt damit knapp 4,9 Mio. Euro über dem
Wert von 2008. Auf der Einnahmenseite tragen hierzu vor
allem die aus dem hohen Steueraufkommen gespeisten
Schlüsselzuweisungen vom Land sowie der gemeindliche
Anteil an der Einkommenssteuer bei. Im Vergleich zum
Vorjahr ergeben sich Mehreinnahmen von rd. 3,6 Mio.
Euro.

Die Gewerbesteuer ist mit 18,5 Mio. Euro veranschlagt. In Anbetracht der möglichen wirtschaftlichen Entwicklung und der immer noch nicht konkret absehbaren Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform ist das ein optimistischer Ansatz, der allerdings auch Risiken enthält.

Die Gewinnausschüttungen des Eigenbetriebs „Versorgung und Verkehr“ aus den Beteiligungserträgen sind mit knapp 1,8 Mio. Euro veranschlagt. Dies ist zwar rd. 400.000 Euro mehr als im laufenden Jahr, liegt aber deutlich unter den Zahlen früherer Jahre. Die Regulierung der Netzentgelte und ein zunehmender Wettbewerb belasten die Ergebnisse der Unternehmen. Eine Rückkehr zu früheren Werten kann nicht erwartet werden.

An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass wir beabsichtigen, die Wirtschaftspläne für die Eigenbetriebe „Versorgung und Verkehr“ sowie „Bäderbetrieb“ nicht zur Beratung mit dem Haushalt vorzulegen.

Wie Sie aus der Vorberatung wissen schlagen wir vor, die beiden Eigenbetriebe zusammen zu führen. Die notwendige Klärung der steuerlichen Fragen mit den Finanzbehörden wird nach den letzten Informationen in diesem Jahr nicht mehr abgeschlossen werden können. Es ist deshalb vorgesehen, die Wirtschaftspläne möglichst frühzeitig im kommenden Jahr zusammen mit der Betriebssatzung zur Beratung einzubringen.

Der insgesamt erfreulichen Einnahmesituation stehen allerdings auch deutliche Ausgabensteigerungen gegenüber. Im Vorjahresvergleich steigen die konsumtiven Ausgaben um rd. 2,6 Mio. Euro.

Die Personalkosten weisen einen Anstieg um rd. 600.000 Euro aus. Hier schlagen sich die im Vergleich zu den Vorjahren deutlich höheren Tarifabschlüsse 2008/2009 nieder. Für die Beamtenbesoldung wurde eine Erhöhung von drei Prozent angenommen.

Unverändert gilt die Aussage, dass die Stadt eine sehr zurückhaltende Personalpolitik betreibt. Unverändert gilt aber auch die Feststellung, die ich bei meiner letztjährigen Haushaltsrede getroffen habe: Es gibt auch Belastungsgrenzen.

Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung wachsen die Anforderungen an Kommunalverwaltungen stetig. Aufgabenfülle und Aufgabenintensität nehmen zu. Um den wachsenden Anforderungen gerecht werden zu können, bedarf es einer qualitativ und quantitativ angemessenen Personalausstattung. Anträge der Verwaltung auf Schaffung weiterer Stellen erfolgen mit Augenmaß und bedarfsbezogen und berücksichtigen auch die Fürsorgepflicht, die mir als Leiter der Verwaltung obliegt.

Der Ansatz für bauliche Unterhaltungsmaßnahmen liegt bei 3,3 Mio. Euro und damit rd. 350.000 Euro über den

2008 bereitgestellten Mitteln. In den letzten drei Jahren haben wir im Durchschnitt deutlich über 3,0 Mio. Euro für die Sanierung und Substanzerhaltung unserer Gebäude aufgebracht.

Ein hoher Betrag, aber letztlich zu wenig, um allen Notwendigkeiten gerecht werden zu können. Es wird auch in den kommenden Jahren eine wichtige –und den Haushalt belastende- Aufgabe sein, die städtischen Einrichtungen Instand zu halten und energetische Verbesserungen durchzuführen.

Letzteres nicht nur aus ökologischen Gründen, sondern auch weil uns die steigenden Energiekosten extrem belasten. Die Bewirtschaftungskosten steigen im Vorjahresvergleich um rd. 600.000 Euro. Der Hauptanteil entfällt auf die Beschaffung von Strom und Gas.

Die Stadt betreibt ein intensives Energiemanagement, das gute Erfolge zeigt. Mit der Teilnahme am European-

Energy Award werden wir uns auch in diesem Bereich weiter verbessern. Die finanziellen Einschränkungen lassen es aber leider nicht zu, die an sich notwendigen und sinnvollen Maßnahmen umfassend und zügig umzusetzen.

Auch bei den Verwaltungs- und Betriebsausgaben gibt es erhöhte Aufwendungen. Zum Teil entfallen sie auf einmalige Positionen. Als Beispiel nenne ich die 2009 anstehenden Wahlen, die uns 120.000 Euro kosten werden. Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang den Mittelansatz für das mittelalterliche Stadtfest in Höhe von 45.000 Euro. Damit leistet die Stadt einen wichtigen Beitrag zur 750-Jahrfeier unseres Hospital- und Armenfonds. Dieses stolze Jubiläum fällt genau in das Jahr, in dem wir die Modernisierung des in der Trägerschaft der historischen Stiftung stehenden Alten- und Pflegeheims Spital in Angriff nehmen.

Mit einem Investitionsvolumen von über 7,0 Mio. Euro wird die Einrichtung umgestaltet, um zukunftsorientiert den Anforderungen an eine angemessene Betreuung und Pflege unserer älteren Mitmenschen gerecht werden zu können.

Dies ist das gerechte und notwendige Pendant zu unseren umfangreichen Investitionen im Kinder- und Jugendbereich.

Ein zentrales Thema in diesem Jahr war die Schaffung weiterer Krippenplätze. Durch die Vorgaben des Tagesbetreuungsausbaugesetzes muss die Kleinkinderbetreuung bedarfsgerecht erweitert werden. Ab 2013 besteht für die Eltern ein Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz.

Die laufenden Ausgaben für die Kinderbetreuung steigen. Der im Haushaltsplan ausgewiesene Zuschussbedarf für die eigenen Einrichtungen sowie die Förderung der Kindergärten der kirchlichen und freien Träger liegt im

kommenden Jahr bei rd. 5,77 Mio. Euro und damit annähernd 750.000 Euro über dem laufenden Jahr. Mit der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen im Krippenbereich wird der Finanzierungsbedarf weiter zunehmen. Die Verwaltung hat die zusätzlichen jährlichen Ausgaben hochgerechnet und dem Gemeinderat zur Kenntnis gegeben. Danach werden alleine für die Kinderbetreuung bei Realisierung der vorgesehenen Krippenplätze Mehrkosten von über 1,8 Mio. Euro pro Jahr entstehen.

Es ist heute schon absehbar, dass sich Bund und Land an den steigenden Ausgaben nicht angemessen beteiligen werden. Unser Anteil wird massiv ansteigen und die Haushalte der kommenden Jahre zunehmend belasten.

Wir sind uns politisch einig, dass wir im Hinblick auf die gesellschaftliche Entwicklung den Ausbau der Kinderbetreuung brauchen. Wir wollen für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, die entsprechenden Bedarf

haben, ein adäquates Betreuungsangebot schaffen. Dafür sind wir auch bereit, die notwendigen Haushaltsmittel bereitzustellen.

Wir dürfen darüber aber nicht die Prinzipien einer nachhaltigen Haushaltswirtschaft vergessen. Steigenden Ausgaben müssen auch steigende Einnahmen gegenüber stehen. Wir werden daher nicht umhin kommen, die von uns beeinflussbare Einnahmesituation zu verbessern. Dabei müssen wir an die speziellen Entgelte, darüber hinaus aber auch an allgemeine Finanzierungsmittel denken.

Die Verwaltung wird im kommenden Jahr mit entsprechenden Vorschlägen auf den Gemeinderat zukommen.

Der letzte Posten im Verwaltungshaushalt ist die Zuführung an den Vermögenshaushalt. Trotz der Ausgabenzuwächse können wir Dank der ausgesprochen

guten Steuereinnahmen eine Zuführungsrate von rd. 4,3 Mio. Euro ausweisen. Dies entspricht einer Netto-Investitionsrate von mehr als 2,3 Mio. Euro. Mit diesem Überschuss leistet unser laufender Haushalt einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung der investiven Ausgaben gerade im kommenden Jahr.

II.2 Vermögenshaushalt

Damit leite ich über zu einer kurzen Betrachtung des Vermögenshaushaltes.

Das Gesamtvolumen beträgt annähernd 14,3 Mio. Euro. Davon entfallen auf Baumaßnahmen alleine über 7,0 Mio. Euro.

Eindeutiger Schwerpunkt ist der Bildungsbereich.

Insgesamt fließen fast 3,3 Mio. Euro in die Gymnasien.

Für die Umgestaltung des Max-Planck-Gymnasiums zur

Ganztagsschule stehen 1,2 Mio. Euro bereit. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wird auch eine Brandschutzertüchtigung im Gebäudebestand für rd. 390.000 Euro durchgeführt. Die Erweiterung des Pflichtbereichs im Scheffelgymnasium schlägt mit knapp 1,5 Mio. Euro zu Buche. Dazu kommen bauliche Verbesserungen im Bestand in Höhe von 210.000 Euro.

Für die Schaffung zusätzliche Krippenplätze stehen als Eigenmittel der Stadt Lahr zur Förderung der Träger der Einrichtungen 2,34 Mio. Euro bereit. Für den im städtischen Eigentum stehenden Kindergarten Langenwinkel sind 240.000 Euro für die Erweiterung um 10 Krippenplätze vorgesehen.

Im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen Nördliche Altstadt sind 1,4 Mio. Euro eingestellt. Für bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum (Fortführung Urteilsplatz, Ausbau der Dinglinger Torstraße) sind davon

900.000 Euro vorgesehen. Zur Förderung der Sanierungsmaßnahmen von Privaten stehen 500.000 Euro bereit.

Nach Abschluss dieser Maßnahme können wir zurecht sagen, dass wir die Prioritätensetzung „Innenstadt“ aus unserer Klausurtagung in Erstein konsequent befolgt und unsere Stadt tatsächlich schöner gemacht haben. Die vier Auszeichnungen durch die Architektenkammer Baden-Württemberg belegen darüber hinaus, dass wir mit hohem Qualitätsanspruch planen und bauen.

Aus meiner persönlichen Sicht ist es sehr erfreulich, dass für den Neubau eines Bürgerhauses im Stadtteil Mietersheim eine erste Finanzierungsrate von 400.000 Euro bereitgestellt werden kann. Damit wird die Zusage aus dem Anfang der 70-er Jahre abgeschlossenen Ein-

gliederungsvertrag endlich umgesetzt und für die Mietersheimer Bürgerinnen und Bürger und ihre Vereine ein Veranstaltungs- und Begegnungszentrum geschaffen.

Für die weitere Entwicklung von Bauland sind insgesamt 460.000 Euro vorgesehen. Die Erschließungsbeteiligung am Baugebiet Hexenmatt beläuft sich 220.000 Euro. Das Baugebiet Hosenmatten II erscheint mit einem Betrag von 240.000 Euro. Damit wird eine weitere Rate zur Minderung des Finanzierungsrisikos dieser außerhalb des Haushalts abgewickelten Erschließungsmaßnahme zur Verfügung gestellt. Das Projekt Hosenmatten II verfolgen wir deshalb so hartnäckig, weil wir damit auch die Chance und Erwartung verbinden, dass längerfristig eine Verbesserung bei der gemeindlichen Einkommenssteuer erzielt werden kann.

Insgesamt bleiben wir auch mit diesem Vermögenshaushalt auf der Linie der einvernehmlichen Festlegungen unserer Klausur von Windenreute. Oberste Priorität haben unverändert die Investitionen in den Schulbereich und Kinderbetreuungsbereich.

Trotz der großen Kostensteigerungen, die durch die Baupreisentwicklung und die Fortschreibung der Planungen in wesentlichen Teilen nachvollziehbar sind, wollen wir die Vorhaben durchziehen.

Es ist aber, und das meine Damen und Herren spüren wir alle, eine enorme finanzielle Kraftanstrengung.

Die großen Kostenvolumina nehmen so viel von unseren Finanzierungsmöglichkeiten in Anspruch, dass viele notwendige und wünschenswerte Maßnahmen nicht berücksichtigt werden können.

Fast aus dem Nichts, zumindest in den Kategorien des mittel- und langfristigen Planens gedacht, ist die Vorgabe

des Bundesgesetzgebers zur Schaffung von Krippenplätzen entstanden. Erfreulicherweise ist damit eine entideologisierte Einstellung zur „frühkindlichen Betreuung“ festzustellen. 20 Jahre nach der Wiedervereinigung ist es Mehrheitsmeinung, dass die allermeisten Kinder davon profitieren und natürlich auch die Eltern. Dass die Gesetzgeber in Bund und Land diesbezüglich die Kommunen finanziell in die Pflicht nehmen, überrascht uns nicht. Eine faire Lastenverteilung sähe allerdings anders aus.

Die Gesamtmaßnahmen zur Schaffung zusätzlicher Krippenplätze werden unsere Stadt nach heutigem Kenntnisstand über 5,0 Mio. Euro Eigenmittel kosten.

Ich stelle diese Aussage ausdrücklich unter den Vorbehalt, dass vor Inangriffnahme des zweiten „Pakets“ eine

eingehende Prüfung des tatsächlichen Bedarfs, der notwendigen Abfolge der einzelnen Maßnahme und der Ausführungsstandards erfolgen wird, die –so hoffe ich– eine deutliche Reduzierung der städt. Kostenbeteiligung zur Folge haben wird.

Zur Finanzierung des Vermögenshaushaltes kann ich feststellen, dass wir trotz des äußerst anspruchsvollen Investitionsprogramms auch für 2009 keine Netto-Neuverschuldung vorschlagen. Wir bleiben damit den Festlegungen der Klausur in Erstein treu.

Die Rücklageentnahme ist mit 2,275 Mio. Euro veranschlagt. Das entspricht dem in der mittelfristigen Finanzplanung für 2009 vorgesehenen Betrag. In Anbetracht der in den nächsten Jahren anstehenden Maßnahmenfülle sollten wir diese Reserven soweit wie möglich schonen, um auch in möglicherweise

schwierigeren werdenden Zeiten die zwingend notwendigen Ausgaben leisten zu können.

Es war nicht möglich, den Mittelbedarf für die Maßnahmen zur Schaffung von Krippenplätzen aus den „üblichen“ Finanzierungsquellen zu decken. Wir schlagen Ihnen daher vor, von dem dem Eigenbetrieb „Abwasserbeseitigung“ zur Verfügung gestellten gemeindlichen Darlehen einen Teilbetrag von knapp 2,1 Mio. Euro zurückzuführen in den Haushalt. Wir unterbreiten Ihnen diesen Vorschlag nur ungern, sehen aber nach Abwägung der Alternativen hierin den besten Weg.

Die Solidität unserer Haushaltswirtschaft sehen wir dadurch noch nicht gefährdet. Für die Rückführung gemeindlicher Darlehen, für die Rücklageentnahme aber gibt es sicher Grenzen.

Als Verwaltung haben wir diese Grenze auch vor zwei Projekten gezogen, die gewiss auch unsere Unterstützung finden.

Das sind zum einen Überlegungen für ein Begegnungshaus in der Kernstadt.

Diesbezüglich stehen neben der Finanzierungsfrage hier allerdings auch noch konzeptionelle Planungen aus, die derzeit noch zu unkonkret sind.

Zum anderen ist dies das Baugebiet Heubühl in Reichenbach, für das nach unserer Auffassung der finanzielle Rahmen in 2009 noch nicht geschaffen werden kann.

Aufgrund gewünschter Änderungen in der Zuteilung der Bauflächen müsste die Stadt im Haushalt 2009 mit über 1,0 Mio. Euro ins Obligo gehen.

Diesen finanziellen Handlungsspielraum sehen wir seitens der Verwaltung nicht.

Abschließend zum Vermögenshaushalt noch der Hinweis auf die Verpflichtungsermächtigungen. Der Gesamtbetrag liegt erneut über 4,0 Mio. Euro.

Damit wird jetzt schon deutlich sichtbar, dass wir auch für 2010 erhebliche Vorbelastungen haben. Die Rechtsaufsicht wird diesen Posten im Genehmigungsverfahren sicher einer kritischen Prüfung unterziehen.

Schlussbemerkungen

Meine Damen und Herren,
lassen Sie mich zum Schluss meiner Ausführungen ein kurzes Resümee ziehen.

Dieser Haushalt reiht sich ein in die gute Tradition seiner Vorgänger. Wir sind weiterhin in der Lage, die gesetzten

Prioritäten umzusetzen und wir tun dies in geordneten finanziellen Verhältnissen.

Wir verfügen über die notwendigen Reserven, um auch in möglicherweise schwieriger werdenden Zeiten agieren zu können.

Wir sind in dieser Lage, weil wir –und ich wiederhole mich hier gerne- seit Jahren gemeinsam eine vorausschauende und nachhaltige Haushaltswirtschaft und Finanzpolitik betreiben. Und das, so meine feste Überzeugung –wird so bleiben.

Es ist uns gelungen, die konversionsbedingten Kosten, insbesondere im sozialen- und schulischen Bereich zu stemmen. Natürlich hatten wir auch Unterstützung von Bund und Land, aber letztlich mussten wir den konversionsbedingten Bevölkerungszuwachs weitestgehend selbst meistern. Gerade angesichts dieses Umstandes

sind unsere haushalts- und finanzwirtschaftlichen
Ergebnisse besonders zu würdigen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe Ihnen
hiermit den Entwurf des Haushaltsplanes 2009 zur
Beratung in den Fraktionen.

Es gilt das gesprochene Wort